

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 " — "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Vierteljährig	4 " — "

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitspalte oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedwede Anfertigung 20 kr. öst. W.

Arader Zeitung.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause,
1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelk in Wien.

Mit 1. September

begann ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab

für Auswärtige

mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährig	7 fl. — kr.	Halbjährig	8 fl. — kr.
Halbjährig	3 " 50 "	Halbjährig	4 " — "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzulösen zu wollen.

Arad im September 1870.

Die Administration.

Kriegsnachrichten.

Arad, 12. September.

Wir haben bereits Veranlassung genommen, zu sagen, daß die Niederlage von Sedan unbedingt die größte militärische Katastrophe ist, von der die Weltgeschichte berichtet. Die nunmehr der Öffentlichkeit übergebenen preussischen Berichte bestätigen unsere Anschauung. Es ist geradezu beispiellos was sich in den letzten Tagen des August und in den ersten Tagen des September an der belgischen Grenze begeben hat. So vollständig ist doch eine Armee von 150.000 Mann noch nie vernichtet worden, wie die Mac-Mahon's. Bei Hochstätt, bei Remilly, bei Malplouquet, bei Turin sind doch die Franzosen gewiß fürchtbar geschlagen worden, Rogbach war eine schimpfliche Niederlage, Leipzig und Waterloo waren mörderischer als die Kämpfe vor Sedan, aber beispiellos stehen diese da, was die vollständige Vernichtung einer so großen Armee betrifft. Vergleiche mit Austerlitz und Jena würden hinken. Nach Austerlitz war die russische Armee (Oesterreicher haben an der Dreikaiserjochschlacht nur wenig theilgenommen) noch keineswegs kampfunfähig; nach dem vernichtenden Schlage von Jena zog Blücher mit seinem kleinen Corps noch sechsend von Thüringen bis Lübeck zurück. Die Cavallerie unter Hoheneck mußte sich allerdings bei Halle ergeben, aber ein Theil der Armee und ein Theil des Materials wurde doch gerettet und socht noch bei Vulkusl zwei Monate und bei Eslau vier Monate später. Aber eine so rasche Vernichtung eines großen Heeres, das von zwei so tapferen Generälen geführt wurde, wie Mac-Mahon und Wimpfen sind, ist selbst für den Fernstehenden wahrhaft erschütternd.

Der erste Napoleon hat keinen ähnlichen, in so kurzer Zeit zusammengebrachten, so vollständigen Triumph erlebt; er hat in keiner Schlacht, weder bei Marengo, noch bei Eckmühl (gewiß seine beiden schönsten Siege), eine solche Anzahl von Trophäen erbeutet, wie die Deutschen in Sedan.

Die französischen Blätter hatten somit die Wahrheit gesagt, als sie die Armee des Herzogs von Magenta mit 150.000 Mann bezifferten. Die Anzahl der Gefangenen, die in die Hände der Deutschen gefallen sind, beweist, daß Mac-Mahon's Armee wirklich diese Stärke erreicht haben muß. Mit Artillerie war die Armee wohl versehen; mehr als 400 Geschütze (worumter 70 Mitrailleusen!) sind ein sehr starker Geschützpark für eine Armee von 150.000 Mann. Die Anzahl der Fahnen (Adler) wird nicht so groß sein, als man wohl annehmen könnte; in Frankreich hat nicht, wie in Oesterreich und Preußen, jedes Bataillon, sondern erst jedes Regiment ein Feldzeichen, die Anzahl derselben ist daher sehr klein. Ferner besteht ein großer Theil von Mac-Mahon's Armee aus neugebildeten Truppen, sogenannten „Regiments de

marche“, die noch gar keine Feldzeichen, sondern nur Signalfähnchen, sogenannte „Baniens“ führen. Im Ganzen rüsteten die Deutschen kaum mehr als drei bis vier Fahnen durch die Capitulation gewonnen haben.

Das befestigte Dorf Marfisch wurde von den Deutschen bombardirt. Die zum Entsatz herbeieilenden Francestirers mußten sich ergeben.

Aus Pirmasens, 5. September, schreibt man der „N. B. Z.“: Gestern machte die französische Besatzung von Bitsch einen Ausfall, der nach lebhaftem Kampfe von den Bayern zurückgeschlagen wurde. Der Feind ließ neben einer beträchtlichen Anzahl Toter und Verwundeter circa 20 Gefangene in unseren Händen zurück. Die einschliche Belagerung dürfte in zwei bis drei Tagen vor sich gehen. Zahlreiches Belagerungsgeschütz, Veranzwanzig-Pfünder und Mörser, ist hier eingetroffen; die Bewohner der Stadt begannen zu flüchten.

Ein namhafter militärischer Schriftsteller, der General v. Kplander, sagt in seinem im Jahre 1818 herausgegebenen Werke über Strategie Folgendes:

„Nach den letzten Friedensbeschlüssen hat Frankreich den größten Theil des sonstigen Rheinbesitzes zurückgegeben; aber es besitzt noch einen Theil des westlichen Rheinthaales, von Basel bis zum Einfluß der Lauter mit den rückliegenden Vogesen, nämlich Elsaß und das obere Moselgebiet, Lothringen; und wenn es auch durch den deutschen Uebertheil in Schach gehalten ist, so ist es doch noch immer im Besitz eines der wichtigsten Theile der notwendigen, wichtigsten Basis Deutschlands; statt von aller Offensive entfernt, und in die Defensive zurückgeworfen zu sein, hat man Frankreich, indem man ihm einen Theil des Rheinthaales ließ, zur strategischen Aufgabe gegeben, sich die anderen Theile zu verschaffen; dadurch, daß es an diesem Theile mehrere bedeutende Festungen besitzt, ist es im strategischen Vortheil, es beherrscht, so lange am östlichen Ufer keine liegen, auch dieses.“

Der Besitz dieser Basis war seit Jahrhunderten der strategische Grund derjenigen Kriege zwischen Deutschland und Frankreich, welche nun vergebens gekämpft sind, denn da die Ursache nicht gehoben, so ist es in den Gezeiten der Strategie gegründet daß diese Kriege einst wieder beginnen werden. Daß Lothringen und Elsaß, ursprünglich deutsche Staaten, wieder deutsch werden, fordert nicht Eigennutz und Rache für die selbstverschuldeten Unbilden, welche man in der letzten Zeit erlitt; es fordert dies die Strategie, welche die Lage der Staaten in Beziehung auf die Entwicklung und Ausübung der Macht derselben betrachtet, welcher sie ihre Erhaltung und Wohlfahrt verdanken!“

Daß die „Nord. Allgem. Ztg.“ diese vom militärischen Standpunkte unanfechtbaren Sätze jetzt abdruckt, ist sicherlich nicht ohne Bedeutung.

Zur Stimmung in Paris.

Es gibt Momente im Völkerverleben, in denen sich die Bedeutung aller mit den brennenden Fragen des Tages in nur einiger Verbindung stehenden Ereignisse wunderbar erhöht. Das volle Herz fließt bei dem leisesten Anlasse über, die Begeisterung bricht sich stürmisch Bahn, und Freude und Schmerz gelangen zum festigsten Ausdruck. In solch einem Zustande der fieberhaften Aufregung befindet sich bermal Paris. Jede Gelegenheit wird zu stürmischen Ausbrüchen benützt. Das zeigte sich wieder, als Victor Hugo am 5. d. M. Abends nach neunzehnjährigem Exile zurückkehrte. Es wurden revolutionäre Lieder gesungen; der Ruf: „Es lebe die Republik!“ durchdröhnte die Luft. Um halb 10 Uhr hielt der Zug an; Alles drängte sich heran, den tapferen Verbannten zu sehen, den die Gefahr des Vaterlandes zurückgerufen hat. Victor Hugo machte vergebliche Versuche, in einen Wagen zu steigen; die Versammelten wollten ihn sehen und sprechen hören. Aus dem Fenster eines Cafés richtete er folgende Rede an die Menge.

„Es fehlen mir die Worte, um Ihnen zu sagen, wie sehr mich der Empfang bewegt, den mir das hochherzige Volk von Paris bereitet. Bürger, ich habe einst gesagt: An dem Tage, an welchem die Republik zurückkehren wird, werde ich zurückkehren. Hier bin ich.“

Zwei große Dinge rufen mich zurück: Die Republik und die Gefahr. Ich bin hieher gekommen,

meine Pflicht zu erfüllen. Welches ist meine Pflicht? Es ist die Ehre, es ist die All. Paris verteidigen, Paris schützen, Paris retten, ist mehr als Frankreich retten; es ist die Welt retten. Paris ist das Centrum der Menschheit; Paris ist die geheiligte Stadt. Wer Paris angreift, greift das menschliche Geschlecht an.

Paris ist die Hauptstadt der Civilisation, die weder ein Königreich, noch ein Kaiserreich, sondern das ganze menschliche Geschlecht in seiner Vergangenheit und Zukunft ist. Und wissen Sie, warum Paris die Stadt der Civilisation ist? Weil es die Stadt der Revolution ist.

Eine solche Stadt ein solcher Hauptort, ein solcher Herd des Lichtes, ein solches Centrum der Geister der Herzen und der Seelen, ein solches Gehirn des unversenkten Gedankens, kann es gebrochen, zerstört, durch Sturm genommen werden, und von wem? Durch eine rothe Invasiön; das kann nicht sein, das wird nicht sein, nie, nie, nie!

Bürger, Paris wird triumphiren, weil es die menschliche Idee und den volkstümlichen Instinct vertritt. Dieser Instinct ist immer in Uebereinstimmung mit dem Ideale der Civilisation. Paris wird triumphiren, aber nur unter einer Bedingung daß wir nichts anderes sein werden, als ein einziger Soldat und ein einziger Bürger, ein einziger Bürger, im Paris zu lieben ein einziger Soldat, um es zu verteidigen.

Unter dieser Bedingung, auf der einen Seite die eine Republik, auf der andern das einig Volk, wird Paris triumphiren.

Was mich betrifft, so danke ich Ihnen für Ihre Zurufe, aber ich übertrage sie alle auf die große Angst, die unsere Eingeweide zusammenschürt in dem Gedanken an die Gefahr des Vaterlandes. Ich verlange nur eines von Ihnen: Einigkeit! Durch Einigkeit werden Sie siegen. Ersticken Sie allen Haß, entfernen Sie jede Empfindlichkeit, seien Sie einig und Sie werden unbeflegbar sein.

Schaaren wir uns im Angesichte der Invasiön um die Republik und seien wir Brüder. Wir werden siegen. Durch die Brüderlichkeit rettet man die Freiheit.“

Rauschender Beifall folgte seinen Worten; stürmische Rufe: „Es lebe Victor Hugo! Es lebe die Republik!“ schallten von Mund zu Mund und es wahrte noch einige Zeit, ehe sich der Gefeierte vor der allgemeinen Begeisterung in die Wohnung eines Freundes zu retten vermochte.

Verbesserte Kugelsprige.

Seit Beginn des gegenwärtigen Krieges, insbesondere aber nach den Schlachten von Metz und Sedan, hat sich die Mitrailleuse ihren Platz unter den Feuerwaffen erobert.

Der lange Kampf über die Wirksamkeit derselben ist entschieden, und die Regierungen wetteifern miteinander, das beste System dieser Mordinstrumente für sich zu gewinnen.

Selbst die bedächtigen Engländer, welche lange über die Verwendbarkeit dieser Geschütze den Kopf schüttelten, sind durch ihre Berichterstatter gezwungen, die traurige Wichtigkeit dieser Waffe anzuerkennen, und dürfte es vielleicht von Interesse sein, einige Mittheilungen zu hören über die letzten Wettkämpfe sämtlicher Mitrailleusen, welche Wettkämpfe vor den Augen englischer Artillerie, den Herzog von Cambridge an der Spitze, stattgefunden haben. Hierbei waren die Systeme Colyton, Montigny und Gatling vertreten.

Nachdem das erstere als untauglich erkannt worden war schritt man zur näheren Prüfung der beiden letzteren. Man hatte sechs bis acht Tage hindurch auf Distanzen von vier- bis fünfzehnhundert Schritt geschossen, um die Trefffähigkeit und Schießgeschwindigkeit anhaltend zu erproben, und man fand, daß die Trefffähigkeit der Montigny nur bis 500 Schritt eine annehmbar gute sei, während die Gatling bis zu 1200 und 1400 Schritt ein präcises Feuer gaben; bezüglich der Schießgeschwindigkeit ist die Montigny der Gatling vollständig unterlegen. Die Montigny macht durchschnittlich 250—300, die Gatling dagegen 500—560 Schuß per Minute. Bei den Transportversuchen hat sich der alte Uebelstand der Montigny-Kanone geltend gemacht, daß nämlich die Patronen in der geladenen Platte des Montigny-Geschützes sich

Exhausto-Gruben- (8-9.24) (868) allein hen durch
Heren voll-ige Ein-erschläge-zeug-Ma-essel-Ar-krzeuge, und Brau-, Fabrik-ähig-ur, WIEN.

dabei beschädigen, so daß man genöthigt ist, die Platte jeweilig während des Gefechtes zu laden. Bei der Gatling Kanone sind die Patronen in der sogenannten Patronentrommel enthalten, welche letztere ohne jeden Aufenthalt zur Action kommen kann. Zunächst aus diesem Grunde erfordert die Montigny eine größere Anzahl von Leuten zur Bedienung, während die Gatling Kanone nur einen Mann Bedienung nöthig hat.

Die angeführten Vortheile und noch ein weiterer, nämlich daß die Steuerung des Gatling-Geschüzes nach den neuesten Verbesserungen selbstthätig wirkt, hat die englische Commission bewogen, für diese sich zu entscheiden und das Gatling-System vorzugsweise zu empfehlen, und die englische Regierung ist im Begriffe, mit dem europäischen Vertreter der Gatling Gun Company auf ein bedeutendes Quantum abzuschießen.

Die ungarische und die türkische Regierung haben bereits bedeutende Bestellungen auf Gatling-Geschüze in der vor der Favoritenlinie befindlichen Maschinenfabrik von G. A. Paget & Comp. gemacht, die türkische allein auf 200 Stück. Die Fabrik hat sich Angesichts dessen für die Massenfabrication der Gatling-Kanonen eingerichtet und ist im Stande, monatlich 50 Stück davon, komplett, mit eiserner Lafette und Progwagen, sammt zugehörigen Trommeln, zu verfertigen. In letzterer Zeit werden in der genannten Fabrik fortwährend Schießversuche vorgenommen.

Bei dem letzten Versuche, der gemacht worden, sind 800 Schuß in 1 Minute 38 Sekunden abgefeuert worden; die erste Trommel mit 400 Patronen war in 48 Sekunden abgefeuert, das Auswechseln der Trommeln gegen eine zweite nahm 9 Sekunden in Anspruch, und in 41 Sekunden waren weitere 400 Schuß abgegeben.

Die russische Regierung, welche schon 120 Stück Gatling-Geschüze besitzt, hat dem Vernehmen nach im vorigen Monate mit der Gatling Gun Company auf ein Quantum von weiteren 380 Stück abgeschlossen.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Paris, 12. September. (Mittheilungen des Ministeriums des Innern.) Die Preußen sind gestern bis Chateau-Thierry vormarschirt.

Der Commandant von Laon hat die Citadelle übergeben, um die Stadt zu schonen. Um halb 1 Uhr Mittags flog daselbst die Pulverkammer mit einem Theile der Citadelle, mit dem preussischen Generalstab und einigen hundert Preußen in die Luft. Die Preußen sind sehr bestürzt.

(Unseren geehrten Abonnenten in Arab bereits mitgetheilt.)

Neuere.

Berlin, 11. September. Officiös wird dementirt, daß der König Wilhelm Bazaine durch Wimpfen und Tresslow zur Uebergabe auffordern ließ; die Eröberung von Metz ist überhaupt unwahrscheinlich.

München, 11. September. Die Nachricht, die Regierung unterhandele wegen Eintritts in den Nordbund, ist unwahr.

Kassel, 11. September. Gestern brach Feuer in Wilhelmshöhe aus, das jedoch bald gelöscht wurde.

Basel, 11. September. Die Elsäßer Mobilmachten wurden sämmtlich nach Lyon berufen.

Paris, 11. September. Gestern erschienen 600 Preußen in Chateau-Thierry, besetzten auch La-Ferte-Gaucher. — In Montmirail ergriffen die Preußen die zur Conscriptio n verammelten jungen Leute. — Der französische Gesandte in Madrid wurde abberufen. — Der Commandant von Thionville, das gut verproviantirt ist, verweigerte die Uebergabe.

Paris, 11. September. Trochu befahl, bei Annäherung des Feindes die Wälder in der Umgebung von Paris in Brand zu stecken.

Paris, 11. September. Der spanische Gesandte Dlozaga richtete ein Schreiben an Jules Favre, des Inhalts, daß Spanien die französische Republik anerkenne und zu dieser gute Beziehungen zu unterhalten wünsche. Jules Favre antwortete: Dieser Beweis der Freundschaft von dem Vertreter des Landes, das erst jüngst die Bahn der Freiheit betreten, sei ihm kostbar; er hoffe, daß beide Länder gemeinsam auf derselben vorwärts schreiten werden; jetzt trete die Weisheit einer Politik hervor, welche drei wehrhafte Brudervölker in einem Bunde verschmelzen würde.

Heims, 9. September, 1 U. 20 M. Mitt. (Officiell.) Außer 25,000 in der Schlacht von Sedan Gefangenen sind durch Capitulation vom 2. September 83,000 Mann, inclusive 4000 Officieren, in Gefangenschaft gefallen, ferner 14,000 Verwundete vor-

gefunden worden. Ueber 400 Feldgeschütze einschließlich 70 Mitralkanonen, 150 Feldmaschinengewehre, 10,000 Pferde, überaus zahlreiches Armeematerial befinden sich in unseren Händen. Hierzu Verlust in der Schlacht bei Beaumont, sowie ca. 13,000 nach Belgien Versprengte, ergibt eine Gesamtstärke der Armee Mac-Mahon's vor dieser Schlacht von nahezu 150,000 Mann.

Pont-a-Mousson, 11. September. Es werden drei fliegende Corps zu 15,000 Mann von der Landwehr für die Departements Meurthe und Bas-Rhin organisiert.

London, 11. September. Eine lebhafteste Agitation für das Einschreiten der Regierung vor der Belagerung von Paris behufs Erwirkung des Friedens, unter Erhaltung der Integrität Frankreichs, findet statt.

Florenz, 11. September. Die päpstlichen Truppen machen Vorbereitungen, Rom zu vertheidigen; man glaubt aber, daß die päpstlichen Behörden den Befehl zum Widerstande nicht aufrechterhalten werden. — Garibaldi telegraphirte an die französische Regierung: Was von mir erübrigt, steht zu Euren Diensten; verliert!

Petersburg, 11. September. Das „Journal de St. Petersbourg“ verwirft die Intervention der französischen Socialdemokraten und nennt die Föderation der Völker eine Utopie. Frankreich möge das republikanische Experiment selbst verfolgen, aber nicht versuchen, Nachharn mitzureißen.

Militärisches.

Se. k. und Apostolische k. Majestät geruhen ferner allergnädigst in die k. ungarische Landwehr zu ernennen, und zwar:

a. in den Urlaubersstand der Landwehrrinfanterie:

zu Hauptleuten: Friedrich Gr. Chovinsky, Alois Heller, Carl Horváth, Alexander Ince, Ferdinand Valentiny, Franz Hermann, Marcus Arányi, Ludwig Szarvady, Michael Székely, Florian Török, Ladislaus Pethő, Daniel Szrányi, Coloman Nagy, Joseph Aranyi, Arthur Fürst Odescalchi und Stephan Bauer de Kápolna (Allerh. Entschl. vom 18. August 1870), Joseph Freiherr v. Bernemisz, Albert Pithonyák, Anton Magassy, Wolfgang Köszényi, Eduard Novák, Peter Schaducz, Julius Sztrilich, Paul Ruffacsay, Franz Hoos, Carl Tarnay, Alexander Gally, Ludwig Jató, Franz Bogdánffy, Josef Reviczky, Georg Eckel, Ludwig Potpondy de Szent Márton, Coloman Preuß, Nicolaus Gyarmathy, Eugen Ujlaky und Nicolaus Ullmann (Allerh. Entschl. vom 23. August 1870);

zu Oberleutenants: Joseph Sismis, Johann Peleskey, Friedrich Fleszen, Johann Baranyay, Menhardt Magos, Samuel Farkas, Ladislaus Markas, Carl Gombos, Joseph Réthy und Daniel Szóts (Allerh. Entschl. vom 18. August 1870); Rudolf Krivényi, Michael Székely, Ferdinand Fischer, Anton Perczel, Joseph Kállay, Anton Buday, Johann Dámósy, Ludwig Schießel, Franz Arzjfalvi (Wachenborff), Eugen Gruba, Georg Kamensky, Alexander Keresztury de Szinérészeg, Franz Hílovics, Johann Dpria, Georg Lánvi, Josef Framffy, Stefan Siv, Josef Bann, Edmund Zaporah, Emerich Demjen und Josef Papp (Allerh. Entschl. vom 23. August 1870);

zu Lieutenants: Adolf Finály, Alexander Eperjessy, Josef Czarkó, Ladislaus Malachovszky, Maximilian Máltás, Albert Süts, Stefan Kájaha, Nicolaus Gibófalvi, Johann Sorbán, Wilhelm Drótleff, Emerich Windisch, Michael Karácsonyi, Eduard Szerbiczky, Daniel Szász, Emanuel Sternádt, Dionys Demeter, Ludwig Kelemen (Allerh. Entschl. vom 18. August 1870); Paul Dözwald, Oscar Weiss, Moriz Csongor, Georg Petry, Alexander Fleischer, Franz Mikajilovits, Ludw. Csibi, Johann Brody, Josef Hantusz, August Szegőffy, Franz Czehula, Julius Simonpi de Simonpi et Barsány, Alos Csorba, Johann Ronth, Gabriel Nagy, Josef Mörig de Köpecz, Bernhard Spielenberg, Dominik Gál, Emil Simoncsics de Banhaluka, Alexander Evtelovits, Ludwig Gauru, Dionys Szabó, Paul Nagy de Rebele und Theodor Pongrácz (Allerh. Entschl. vom 23. August 1870);

b. in den Urlaubersstand der Landwehrcavallerie:

zu Rittmeistern: Adam Salamon, Eugen Almásy, Julius Somoggi (Allerh. Entschl. vom 18. August 1870) und Anton Rimoni (Allerh. Entschl. vom 23. August 1870);

zu Oberleutenants: Josef Kovács, Gejza Sebastiani, Ernst Kuliczka, Georg Szláby de Nány, Leo Kalinovic de Boršó (Allerh. Entschl. vom 18. August 1870); Josef Bálint de Lemheny, Josef Rumbach und Josef Jónás (Allerh. Entschl. vom 23. August 1870);

zu Lieutenants: Béla Graf Kazansky, Paul Nikola, Alexander Mlyha, Gejza Dobner, Josef Molnár, Coloman Kovács, Emil Bladár (Allerh. Entschl. vom 18. August 1870); Paul Háyész; und Carl Szabó (Allerh. Entschl. vom 23. August 1870).

(Außerstandbringung von Kriegsfahrzeugen.) Nachdem die Schraubenboote „Belikan“ und „Deutschmeister“ zu Wasserlichtern bestimmt wurden und in den Stand der zum Arsenal-Betriebsdienst gehörigen Schiffe treten, so wurden dieselben aus der Liste des schwimmenden Flottenmaterials gestrichen. Die Hatt-Brigg „Bola“, welche zufolge Allerhöchster Entschliebung veräußert worden, wurde ebenfalls außer Stand gebracht.

(Feuerwerksmeister.) Das Kriegsministerium verordnet: „Mit 1. November d. J. beginnt ein neuer Turnus des vollständigen Feuerwerksmeister-Curses, welcher für die Heranbildung eines Nachwuchses an Feuerwerksmeister für die wichtigeren Laboratorien der Monarchie bestimmt ist. Da es in der Absicht des Reichs-Kriegsministeriums liegt, zu dem schwierigen, sehr viel Ruhe, Umsicht und Bejonnenheit erfordernden Feuerwerksmeister-Dienste vornehmlich ältere, practisch gebildete Officiere zu verwenden, welche für diesen artilleristischen Dienstszweig eine Vorliebe besitzen, so erhält das Regiment den Auftrag, in dieser Hinsicht eine Aufforderung an das unterstehende Officierscorps zu erlassen, und deren Resultat dem Reichs-Kriegsministerium mit der üblichen Qualifications-Eingabe bis Ende September d. J. zur Vorlage zu bringen. Den Officieren ist hiebei in geeigneter Weise mitzutheilen, daß demnächst schon eine Erhöhung der bis nun zu systemisirt gewesenen Feuerwerksmeister-Zulage zu erwarten steht, und daß das Reichs-Kriegsministerium auch sonst bedacht sein wird, jenen Officieren, welche sich diesem immerhin mit Gefahr verbundenen Dienste widmen, besondere Begünstigungen zu Theil werden zu lassen.“

(Von der Marine.) Man liest in der „Triester Zeitung“: „Das Project der Donau-Flottille ist in die erste Phase der Verwirklichung getreten. Zwei Donau-Monitors, „Maros“ und „Leitha“, sind der Vollendung nahe, und eine entsprechende Anzahl von See-Officieren befindet sich auf den Dampfser der Donau-Gesellschaft, um das Fahrwasser der Donau, Theiß und Save kennen zu lernen. Im kommenden Frühjahr soll der ehemalige Lagunen-Dampfer „Gorkowskii“, derzeit in Triest stationirt, über Constantinopel nach Pest-Ofen abgehen, um als Uebungsschiff für die Officiere der Donau-Flottille verwendet zu werden.“

Tagesneuigkeiten.

Die Abreise der Kaiserin Eugenie von Paris, ging dem Correspondenten der „Times“ zufolge, am 4. gegen 12 Uhr von Station. Sie begab sich in einem einfachen Wagen, begleitet nur von Pietri, dem Polizeipräsidenten, nach einer außerhalb der Stadt gelegenen Station und ging von dort mit der Bahn nach Namur. Pietri war nachmittags schon wieder in der Stadt. In Belgien fand die Kaiserin die Hofwagen bereit zu ihrem Empfang und ersuhr überhaupt alle ihrem Range gebührenden Ehrenbezeugungen. Vor ihrer Abreise aus den Tuilerien nahm sie Abschied von den Damen und Herren des Hofes, die einander ablösten, und dankte freundlich für die erzeigten Dienste. Se. Durchlaucht Fürst Metternich hat also nichts zu „retten“ gehabt! Wie schade! — Kaiser Napoleon soll in Nachen mit dem Rufe „Assassin!“ (Mörder!) begrüßt worden sein.

Mac-Mahon befindet sich besser; doch wird er, sagen die Aerzte, erst in drei Wochen transportabel sein. — Vom 4. wird aus Paris folgende Scene geschrieben: „Das Haus des Photographen Disderi (Theater-Dejazet) ist von einer unansehnlichen Menschenmenge belagert. Der Unglückliche ist fünffacher Hoshphotograph und man befiehlt, die Wappen zu entfernen. Ein alter Mann spricht vom Mezzanin aus zum Volke. Kein Mensch versteht die Worte. Man schreit unaufhörlich. Endlich erscheint ein zitterndes Stubenmädchen mit einem Hammer und geht auf dem Balcon, an welchem die Wappen angebracht sind, hin und wieder. Endlich schlägt sie mit wahrer Berserkerwuth auf das unschuldige französische Wappen, und der Menge ist genug gethan. — Wie man meldet, ist in Paris die Rue Dix Décembre (Erinnerung an die Bestätigung des Staatesrechtes) in Rue Quatre Septembre (4. September) umgenannt worden. Die Avenue de l'Empereur ferner hat den Namen Rue Victor Noir erhalten.“

Aus Kassel, 7. September, wird geschrieben: „Louis Napoleon hat den größeren Theil des gestrigen Tages theils allein, theils in Begleitung einer Persönlichkeit aus seinem mitgebrachten Gefolge in den Anlagen von Wilhelmshöhe zugebracht. Eine Beschränkung seines Aufenthalts ist überhaupt

Wien, Eröffnung d. Strafe einiger Curven; in Austria 225 leichte Reaction 224 50 auf Ludwigsbahn und von 165 liche Sonntag Bombarden st

nicht eingetreten. Wie wir hören, ist ihm nur die Anlage gemacht, den Umkreis von vier Meilen um Kassel nicht zu überschreiten. Die Spaziergänge macht er jetzt in Zivilkleidern und die in seinem Gefolge sich befindenden Militärs haben schon hier Bestellungen gemacht, um sich mit solcher zu versehen. Wie von Personen berichtet wurde, die mehrfach schon Gelegenheit hatten, den Kaiser während seines hiesigen Aufenthalts zu sehen, hat er jedes Mal anders ausgesehen. Vom höchsten Ernst bis zum heitersten Aussehen, grüßt er Alle, die ihm begegnen, freundlich, oft zuerst. Hauptächlich scheint er der Schuljugend zugethan zu sein, da er bereits mehrere Kinder anredete und sich nach den Unterrichtsgegenständen, der Schulzeit etc. erkundigte. Der Kaiser hat zwar einen bedeutenden Train mitgebracht, doch soll sich derselbe in einem erbärmlichen Zustand befinden, und Vieles bei den Hin- und Herbüngen abhanden gekommen sein, so daß sich auch nicht ein brauchbares Pferdegeschirr mehr darunter befindet und von den 42 Wagen, mit denen der Kaiser aus Paris ausgezogen, nur noch 14 hier eingetroffen sind.

Die Ankunft des kaiserlichen Prinzen in England bestätigt sich. Mit dem Postdampfer von Ostende langte er in Begleitung von Commandeur Dupré, Major Yammé und Major Ferry am 6. d. M. Nachmittags in Dover an, woselbst sich trotz der beobachteten Heimlichkeit und trotz des in Strömen niederfallenden Regens etwa hundert Neugierige an der Landungsstelle eingefunden hatten. Der Prinz, welcher von den Umstehenden respectvoll begrüßt wurde und wiederholt wieder grüßte, trug einen schwarzen Anzug mit grauem Ueberrock und gewöhnlichen Filzhut; sein Aussehen war gesund, und während er sich nach dem Lord Warden-Hotel begab, unterhielt er sich umgezungen mit seinem Gouverneur. Während seines kurzen Aufenthaltes im Hotel hatten nur der Herzog von Gramont und der Major von Dover nebst Gemalin Zutritt zum Prinzen, und auch als der Letztere sich dann gegen 4 Uhr zur Abreise nach Hastings anschickte, wurde alles Aufsehen vermieden; er benutzte eine Privatstiege, welche direct aus dem Hotelgebäude auf den Eisenbahnperron führt, aber auch hier hatte sich trotz aller Vorichtsmaßregeln eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche den jungen Emigranten mit Hurrahs begrüßte. Laut telegraphischer Meldung langte er dann gegen 5 Uhr in Hastings an und nahm Absteigequartier im Marine-Hotel.

Aus Rom schreibt man der „N. Pr.“ unter dem 7. d. M., daß man sich dort für eine Belagerung vorbereite, oder vielmehr eine Vertheidigungs-Demonstration zu machen sich den Anschein gebe; Kanonen wurden überall, selbst am Monte Pincio, aufgeführt, was unter der Bevölkerung viele Sensation hervorrief. Die italienischen Truppen sollen am 6. aus ihren Standorten bei Narni und Terni gegen Correse vorgerückt sein, sie führen 100 Kanonen mit sich, haben aber plötzlich unterwegs wieder Halt gemacht. Wie behauptet wird, in Folge eines Telegramms Trochu's (?) aus Paris, durch welches die italienische Regierung an die September-Convention unter dem Hinweis erinnert wird, daß dieser Vertrag nicht zwischen dem Kaiser und dem König Victor Emanuel, sondern zwischen Frankreich und Italien abgeschlossen worden sei. Man spricht auch viel von der Haltung des österreichischen Gesandten in Florenz zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes. Dies Alles scheint jedoch die Italiener nicht zu beirren, welche die gute Gelegenheit, sich Rom zu bemächtigen, nicht verabsäumen wollen, selbst auf die Gefahr hin, sich dort nicht halten zu können.

(Feierlicher Schnitzer.) Bei der Ankunft eines großen Mesttransportes in der Getreidehalle zu Paris haranguirte ein Straßenredner das Publicum in folgender Weise: „Ja, meine Herren, nur Vertrauen! Die Preußen werden nichts von allem dem hier essen! Um wem verbanden wir dies? Dem edlen Triumvirat Balaio, Mac-Mahon, Trochu und Bazaine.“ — Einer der Umstehenden unterbrach hier mit der spöttischen Bemerkung, daß ein Trinnwirat gewöhnlich nur aus drei Personen bestehe. Unser Redner aber entgegnete verächtlich: „Ich bedauere die Leute, welche in so feierlichen Momenten sich mit Zahlen beschäftigen.“

Arader Lloyd.

Wien, 11. September (Sonntagsgeschäft.) Vor Eröffnung der Localitäten entwickelte sich auf der Straße einiges Geschäft und zwar zu namhaft höheren Kursen; in Creditactien wurde 256.50, in Anglo-Austria 225 gemacht. In der Effectensocietät trat eine leichte Reaction ein, Anglo-Austria ermäßigten sich von 224.50 auf 223, Creditactien bis 255 und Carl-Ludwigbahn bis 241.50, Tramway waren offerirt und von 165.50 bis 164.25 gedrückt. Der unfreundliche Sonntag mag am meisten daran Schuld haben. Lombarden stagnirten um 187.25. Napoleond'ors ver-

theuerten sich von 9.93½ bis 9.96½. Im weiteren Geschäftsverlaufe ermäßigten sich Creditactien auf 254.50, Carl-Ludwigbahn bis 241.

Um 12 Uhr schlossen Creditactien 254.75, Anglo-Austria 223.—, Lombarden 187.50, Franco-Austria 94.50, Carl-Ludwigbahn 241.25, Napoleond'or 9.95½, Tramway 164.—.

An die geehrten Mitglieder der Arader israel. Cultusgemeinde.

Die gefertigte Wahlcommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Wahlverhandlungen geschlossen und beehrt sich auf Grund des Gemeindestatutes §. 40 den geehrten Herren Gemeindegliedern das Wahlergebniß hiemit zur Kenntniß zu bringen:

Gemeindepräsident: Herr Josef Hirschmann.
Vizepräsident: Herr M. S. Schulhof.

Repräsentanten:

- Die Herren:
- Bing Bernhard.
 - Bing Johann.
 - Blau Heinrich.
 - Brüll Leopold.
 - Brüll Moriz.
 - Chorin Franz Dr.
 - Deutsch Bernhard.
 - Elias Simon.
 - Friedmann Wolf.
 - Haas Jonas.
 - Hecht Emanuel.
 - Herbstein Ignaz.
 - Hoffmann Simon.
 - Klein Moriz.
 - Krönberger David.
 - Löwy Lazar.
 - Lustig Adolf.
 - Lustig Moriz.
 - Lustig Sigmund.
 - May Gustav.
 - Pollak Ignaz.
 - Pollak Julius Dr.
 - Reisinger Sigmund.
 - Schlesinger Wilhelm.
 - Schuster Elias Dr.
 - Schwarz Sigmund.
 - Spiker Jacob.
 - Spiker Philipp.
 - Wallfisch Moriz.

Aus der am 11. September 1870 abgehaltenen Schlußsitzung der Wahlcommission für die Wahl der Repräsentanz der Arader israel. Cultusgemeinde.

David Krönberger,
Präsident der Wahlcommission.

Leopold Rosenberg,
Schriftführer.

Stimmen aus dem Publicum.*)

Geehrte Redaction!

Wollen Sie gefälligst nachstehenden Zeilen Raum in Ihrem Blatte gönnen:

„Wie oft auch Sie und mit Ihnen so manche unserer Mitbürger die löbl. Sanitätscommission, resp. die städtische Polizei, über die Schweinemastung im Rayon der inneren Stadt schon interpellirt haben, so scheint dies bisher dennoch ohne mindesten Erfolg gewesen zu sein.“

Inwiefern übrigens die öffentlichen Organe die von der städtischen Repräsentanz gebrachten Beschlüsse zu vollstrecken pflegen, wollen wir dahin gestellt sein lassen, wir sind an solche Fälle schon zu sehr gewöhnt, als daß uns derlei noch auffallen könnte. — Eines jedoch dürfen wir nicht mit Gleichgültigkeit umgehen, nämlich: daß es gerade ein städtischer Beamter ist, der es wagt, den getroffenen Anordnungen, sowie dem sanitären Wohle der ihn besoldenden Bevölkerung Hohn zu sprechen.

Der große Hof des subit. Oberbuchhalters Herrn Gencsi am St. Petersplatz, in der Nähe der Dr. Darányi'schen Heilanstalt, ist den ganzen Sommer hindurch voll von Wast- und Zuchttschweinen. Dieses Beispiel, die Gesetze der eigenen Behörde zu respectiren, übt auch die vollkommenste Wirkung; denn in den nächsten Nachbarhöfen, sowie in der Umgebung sind überall Schweine anzutreffen, die nicht so sehr zum Selbstbedarf, als für den Geschäftsbetrieb gemästet werden.

Bei solchen Verhältnissen ist es daher nicht Wunder zu nehmen, wenn die Anzahl der Kranken in diesem Stadttheile trotz der kühlen Witterung mit jedem Tage nur zunimmt, die allgemeine Sterblichkeit unserer lieben Stadt aber selbst hinter Cayenne nicht zurückbleibt.

Genehmigen Sie etc. etc.

Mehrere Nachbarn des Herrn Gencsi.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Deffentlicher Dank*).

Unterzeichnete bestätigen hiemit im Namen des Arader „Allgemeinen Arbeitervereines“, daß sie von Herrn Michael Wagacs, prov. Cassier des im Jahre 1868 in Gründung begriffenen, aber nicht ins

*) Aus Versehen aus der Sonntags-Nummer ausgeblieben. Die Red.

Leben getretenen Handwerkervereines (Iparos segéd-egylet), die für denselben gesammelte Summe von 34 fl. 92 kr., für den dieselben humanen Tendenzen und Bildungszwecke verfolgenden Arader „Allgemeinen Arbeiterverein“ in Empfang genommen haben. Zugleich wird den gütigen Spendern und bisherigen Verwaltern obiger Summe der wärmste Dank ausgesprochen.

Arad, den 7. September 1870.

Georg Macsán,
Präsident.

Sam. Mán,
Cassier.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Spareassa-Einlagen mit 6 Percent und escomptirt Montag, Donnerstag und Samstag, Vormittags 11 Uhr, Platzwechsel und Domicile zu den günstigsten Bedingungen. 13

A u f r u f

an alle patriotischen Oesterreicher.

Mitbürger!
Patrioten!

Die unösterreichische, vor den momentanen Erfolgen eines gewissenlosen Pratorianerthams im Staube liegende, die Zwietracht unter den österreichischen Völkern mit Absicht schürende Haltung der meisten Wiener Journale hat uns veranlaßt, ein neues großes politisches Journal zu gründen, welches ehrlich und entschieden für Oesterreich eintreten und ein Organ aller patriotischen Oesterreicher sein wird.

Dieses Journal wird täglich in doppelt so großem Formate als die „Preisen“ erscheinen und wird heißen:

„Der Patriot“.

Die erste Nummer des „Patriot“ erscheint am 10. d. M.

An alle guten Bürger des Vaterlandes wenden wir uns mit der Bitte, unser patriotisches Unternehmen zu unterstützen. Die Sache Oesterreichs ist die Sache der wahren Völkerfreiheit. Wer die Freiheit wahrhaft liebt, kann nie und nimmer wünschen, daß unsere Monarchie, welche berufen ist, das friedliche und gedeihliche Nebeneinanderleben verschiedener Völker zu verwirklichen, und hiemit eines der erhabensten Probleme der Civilisation zu lösen, jenem militärischen Despotismus dienstbar gemacht werde, der immer drohender sein Haupt in Europa erhebt.

Unser Journal wird in jeder Beziehung allen Anforderungen entsprechen, die man an ein großes publicistisches Organ stellen kann. Durch unsere Verbindungen mit den hervorragendsten Politikern und Parteiführern Oesterreichs werden wir in der Lage sein, stets zuerst die wichtigsten und interessantesten Nachrichten zu veröffentlichen.

Unsere Redaction und Administration befindet sich Praterstraße Nr. 50,

wohin alle Briefe zu adressiren sind.

Die Pränumerations-Preise sind:

Für Wien:	Für die Königreiche und Länder:
Ganzjährig . . . 14 fl. 40 kr.	Ganzjährig . . . 18 fl. —
Halbjährig . . . 7 fl. 20 kr.	Halbjährig . . . 9 fl. —
Vierteljährig . . . 3 fl. 60 kr.	Vierteljährig . . . 4 fl. 50 kr.
Monatlich . . . 1 fl. 20 kr.	Monatlich . . . 1 fl. 50 kr.

Einzelne Nummern à 5 kr.

Mitbürger!
Patrioten!

Wer ein guter Oesterreicher, wer ein wahrhafter Patriot ist, wird kein anderes Wiener Blatt abonniren, als dasjenige, zu dessen Herausgabe sich die Unterzeichneten vereinigt haben.

Wien, Anfangs September 1870.

Mehrere österreichische Patrioten.

Der telegraphische Wiener Coursbericht ist uns bis zum Schlusse des Blattes nicht zugekommen.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldschneider,** Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steini'schen Haus.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of train schedules for various lines including Eisenbahn, Südbahn, and others, listing destinations and departure times.

Erste Liebenburger Eisenbahn.

Table of train schedules for the Erste Liebenburger Eisenbahn, listing routes like VII. Von Grad nach Carlsburg and IX. Von Carlsburg nach Grad.

Text advertisement for a girls' school (Mädchen-Lehr- und Bildungs-Anstalt) in Arad, mentioning the director Julia Schmidt-Glanz.

Advertisement for '60 Stück Weide-Ochsen' (60 pieces of willow oxen) for sale in Pecska, by Philipp Schleisner.

Advertisement for 'Zu verkaufen: Schüttboden Keller' (For sale: cellar) with details about location and contact information.

Advertisement for 'An die Fabrik ARCANUM' (To the factory ARCANUM) for the eradication of rats and mice, including an illustration of a rat.

Large advertisement for Dr. Beringuier's medicinal products, including 'Kräuterwurzel-Öl', 'Oliven-Seife', 'Zahn-Pasta', 'Haarfärbungsmittel', 'Stangen-Pomade', 'KRONENGEIST', 'Kräuter-Bonbons', 'Chinarinden-Öl', and 'Kräuter-Seife'. Includes 'Empfehlende Erinnerung!' and 'Garantie der Echtheit!'.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other advertisements and notices.